

# das MEEER wird nicht VOLL

Ein Konzert über Schicksal und Hoffnung

## CAPPELLAVOCALE MÜNCHEN

Werke von

**Johann Hermann Schein**

**Wilhelm Berger**

**Karlheinz Stockhausen**

**Thomas Jennefelt**

Leitung

**Jakob Steiner**

Klarinetten

**Fanny Chellé**

**Sa\_04.02.23\_17:00**

**Himmelfahrtskirche Sendling**

**Karten 18€ | Ermäßigt 12€**

unter 089 / 2323 82 97

[kartencapellavocale@web.de](mailto:kartencapellavocale@web.de)

oder an der Abendkasse

Besuch uns auf

[www.capellavocale.de](http://www.capellavocale.de)

Capella Vocale München wird gefördert von der

 Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

# **Das Meer wird nicht voll.**

Ein Konzert über

## **Schicksal und Hoffnung**

Capella Vocale München  
Leitung Jakob Steiner

Klarinette Solo  
Fanny Chellé

Samstag, 4. Februar 2023  
Himmelfahrtskirche München

# Programm

Anonymer Kanon (17. Jahrhundert)

Vanitas vanitatum

Anonyme Motette (18. Jahrhundert)

Gott, hilf mir  
für vier Stimmen

Béla Kovács (\* 1937 - † 2021)

Hommage à Bach  
für Klarinette solo

Wilhelm Berger (\* 1861 - † 1911)

Müde, das Lebensboot weiter zu steuern  
für sechsstimmigen Chor a cappella

Thomas Jennefelt (\* 1954)

An die Hoffnung  
für zehnstimmigen gemischten Chor

Philippe Hersant (\* 1948)

In the dark  
für Klarinette solo

Karlheinz Stockhausen (\* 1928 - † 2007)

Choral  
für gemischten Chor a cappella

Improvisation

Bassklarinette solo

Anonymer Kanon (17. Jahrhundert)

Vanitas vanitatum

Johann Hermann Schein (\* 1586 - † 1630)

Die mit Tränen säen  
für fünf Stimmen

# Texte und Übersetzungen

Anonym – Vanitas vanitatum (Kohélet 1,2)

Vanitas vanitatum, et omnia vanitas.

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.

Anonym – Gott, hilf mir (Ps 69,2-4; Johann Heermann)

Gott, hilf mir; denn das Wasser gehet mir bis an die Kehle.

Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist.

Ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heisch.

Das Gesichte vergeht mir, daß ich so lange muss harren auf meinen Gott.

Wo soll ich fliehen hin,

weil ich beschweret bin

mit viel und großen Sünden?

Wo kann ich Rettung finden?

Wenn alle Welt herkäme,

mein' Angst sie nicht wegnähme.

Karlheinz Stockhausen – Choral (Karlheinz Stockhausen)

Wer uns trug mit Schmerzen in dies Leben,

gab den Segen, allen Schmerz zu überstehn.

Gott hat Sam' und Frucht und Lieb' gegeben.

Laßt uns heim zum Schoße uns'rer Mütter gehen,

der uns trug mit Schmerzen in dies Leben.

Gottes Ruf geschieht in allem Kommen:

Wo ein lichtiges Kind geboren in die Zeit,

ist dem Tod die Grausamkeit genommen,

macht ein Wunder uns zu Knechtes Dienst bereit.

Gottes Ruf geschieht in allem Kommen.

Thomas Jennefelt – An die Hoffnung  
(Friedrich Hölderlin)

O Hoffnung! holde! gütig geschäftige!  
Die du das Haus der Trauernden nicht verschmähst,  
    Und gerne dienend, Edle, zwischen  
    Sterblichen waltest und Himmelsmächten;

Wo bist du? wenig lebt' ich, doch athmet kalt  
Mein Abend schon, und stille, den Schatten gleich,  
    Bin ich schon hier; und schon gesanglos  
    Schlummert das schauernde Herz im Busen.

Im grünen Thale, dort, wo der frische Quell  
Vom Berge täglich rauscht, und die liebliche  
    Zeitlose mir am Herbstlicht aufblüht,  
    Dort in der Stille, du Holde, will ich

Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht  
Das unsichtbare Leben im Haine wallt,  
    Und über mir die immerfrohen  
    Blumen, die sicheren Sterne, glänzen.

O du, des Aethers Tochter! erscheine dann  
Aus deines Vaters Gärten, und darfst du nicht,  
    ein Geist der Erde kommen, schröck', o  
    Schröcke mit anderem nur das Herz mir.

Wilhelm Berger – Müde, das Lebensboot weiter zu steuern  
(Otto Baisch)

Müde, das Lebensboot weiter zu steuern,  
gingt ihr von Leid und Not rasten, ihr Teuren.  
Ihnen, die euch geweiht inniges Lieben,  
ihnen ist Not und Leid einzig geblieben.  
Blicke voll Tränenflor, Lippen voll Klagen  
senden zu Gott empor schmerzliche Fragen.  
Leise wie Geisterhauch rauschts im Gezweige:  
Glaub an ein Wiedersehn, dulde und schweige.

## Anonym – Vanitas vanitatum (Kohélet 1,3-11) Windhauch, Windhauch

Quid habet amplius homo de universo labore suo, quo laborat sub sole?

Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne?

Oritur sol, et occidit, et ad locum suum revertitur: ibique renascens.

Die Sonne, die aufging und wieder unterging, atemlos jagt sie zurück an den Ort, wo sie wieder aufgeht.

Gyrat per meridiem, et flectitur ad aquilonem: lustrans universa in circuitu perggit spiritus, et in circulos suos revertitur.

Er weht nach Süden, dreht nach Norden, dreht, dreht, weht, der Wind. Weil er sich immerzu dreht, kehrt er zurück, der Wind.

Omnia flumina intrant in mare, et mare non redundat: ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur ut iterum fluant.

Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen.

Cunctæ res difficiles: non potest eas homo explicare sermone. Non saturatur oculus visu, nec auris auditu impletur.

Alle Dinge sind rastlos tätig, kein Mensch kann alles ausdrücken, nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.

Quid est quod fuit? ipsum quod futurum est. Quid est quod factum est? ipsum quod faciendum est.

Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Nihil sub sole novum, nec valet quisquam dicere: Ecce hoc recens est: jam enim præcessit in sæculis, quæ fuerunt ante nos.

Zwar gibt es bisweilen ein Ding, von dem es heißt: Sieh dir das an, das ist etwas Neues – aber auch das gab es schon in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.

Non est priorum memoria: sed nec eorum quidem, quæ postea futura sunt, erit recordatio apud eos, qui futuri sunt in novissimo.

Nur gibt es keine Erinnerung an die Früheren und auch an die Späteren, die erst kommen werden, auch an sie wird es keine Erinnerung geben bei denen, die noch später kommen werden.

Generatio præterit, et generatio advenit: terra autem in æternum stat.

Eine Generation geht, eine andere kommt. Die Erde steht in Ewigkeit.

## Johann Hermann Schein – Die mit Tränen säen (Psalm 126,5-6)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen  
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

## Zum Programm

*„Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll.  
Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um  
wieder zu entspringen.“ (Kohélet 1,7)*

Im Kreislauf des Wassers beschreibt das Buch Kohélet den Lauf des Lebens. Flüsse sind lebenspendende Quellen, bergen unterschiedlichste Tierarten und bieten Transportwege für Waren und Reisende. Doch der Strom der Flüsse kann ebenso gefährlich sein; überraschen und zerstören. Die Fahrt auf dem Wasser ist ein Bild für das Dasein des Menschen zwischen Werden und Vergehen. In diesen Kreislauf gründet menschliches Hoffen.

**„Vanitas vanitatum, et omnia vanitas.“** (Kohélet 1,2) Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Der Beginn des biblischen Buchs Kohélet führt dem Leser bildhaft die „Vanitas“, die Nichtigkeit, allen irdischen Seins vor Augen. Alles dreht sich, fließt und wandelt, scheinbar ohne ein Ende zu finden. Zur Vertonung wählt ein unbekannter Komponist des 17. Jahrhunderts die musikalische Form des Kanons, der beliebig lang – ohne Ende – wiederholt werden kann. Was könnte passender sein, um diesen unendlichen Zustand darzustellen? Es entsteht ein Strudel mit unausweichlicher Sogwirkung, dem auch der Psalmist nicht entkommen kann. In der abermals anonymen Motette **Gott, hilf mir** illustriert ein Zeitgenosse der Bach-Söhne mit kühnem Tonsatz die Ausweglosigkeit und Verzweiflung, wenn das Wasser bis zur Kehle steigt und Gottes Hilfe fern scheint.

Nicht nur die Bibel findet im Wasser Bilder für schwierige Lebenssituationen. Besonders die Romantiker im 19. Jahrhundert waren fasziniert von der „blauen Blume“ „in der Tiefe des Meeres“. So ist es auch beim Schriftsteller Otto Baisch. Dessen Trauergedicht zu Allerseelen mit dem Textanfang **Müde, das**

**Lebensboot weiter zu steuern** diente Wilhelm Berger als Vorlage für sein zweites Chorstück aus Opus 54. Mit expressiv-spätromantischer Tonsprache stellt er das Leid Hinterbliebener eindrücklich dar.

In Friedrich Hölderlins Gedicht **An die Hoffnung** ist der frische Quell, im grünen Tal, der Ort um die Hoffnung zu suchen. Hier erweist sich das Wasser oder vielmehr die unberührte Natur als Gegenüber des Menschen, als ein Zufluchtsort, um Hoffnung zu finden. Ähnlich hingebungsvoll wie der Text ist die Komposition des Schweden Thomas Jennefelt. Wellenartig hypnotisierend entführt sie in die poetische Welt Hölderlins. Musikalische Gesten (z. B. Zweitonmotive, repetitive Rhythmen und große, expressive Intervalle) werden scheinbar unzusammenhängend aneinander gereiht und stellen so eine fragmentarisch-zerbrechliche Gestalt der Hoffnung dar.

Der Erinnerung an einen Freund gab Philippe Hersant (\*1948) eine musikalische Form und damit ein Weiterleben. Zu seinem Werk **In the dark** schreibt der Komponist: „Ich schrieb dieses Stück zum Gedenken an den New Yorker Klarinettenisten Bernard Yannotta, Klarinettenist und Leiter der Académie des Arcs. Das Stück ist voll von musikalischen Erinnerungen an Bernard. Es enthält mehrere Zitate: ein Lied von Gershwin (ein Komponist, den er besonders mochte) und ein Fragment der Kadenz aus dem Klarinettenkonzert von Aaron Copland, das ich ihn in Chambéry spielen hörte. Es gibt sogar ein Selbstzitat: Es handelt sich um die Klarinettenphrase, die meinen Nachtgesang eröffnet, ein Werk, das er in Les Arcs aufführte. In the dark ist für mich ein musikalisches Porträt dieses Musikers, für den ich eine große Zuneigung empfand, mal ernst, mal humorvoll.“

Karlheinz Stockhausens Werk ist geprägt von Esoterik und Exzentrik. In jungen Jahren fühlt er sich jedoch noch stark zum katholischen Glauben hingezogen. Sein frommer **Choral** entsteht während seiner Studienzeit bei Hermann Schroeder und ist an

dessen kirchenmusikalische Kompositionstechnik angelehnt. Stockhausen schafft eine freitonale und trotzdem gesangliche Melodie, deren Aussetzung in ihrer Intensität berührt. Im hymnischen Text beschwört Stockhausen den Mutterschoß (ergo das Fruchtwasser) als von Gott gegebenen Urgrund allen Seins, in dem Tod und Leiden ihren Schrecken verlieren.

Der 126. Psalm stellt aufs Neue die schöpferische Kraft des Wassers in den Vordergrund. „**Die mit Tränen säen**, werden mit Freuden ernten.“ – es ist ein Hoffnung stiftender Abschluss mit der effektvollen Musik des frühbarocken Meisters Johann Hermann Schein. Die Affekte Trauer und Zuversicht werden spannungsreich gegenübergestellt. Schein reizt die kompositorischen Mittel seiner Zeit aus und verbindet kleine Formteile zu einer großen musikalischen Einheit.

Jakob Steiner

## Die Mitwirkenden

Jakob Steiner, Chorleiter



Jakob Steiner studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Musiktheorie bei Andreas Brenner, Burkhard Kinzler und Mathias Steinauer sowie Kirchenmusik (Hauptfach Chorleitung) bei Markus Utz und Anders Eby. Seine Hochschullaufbahn begann an der Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg, an der er Grundstudien in Dirigieren/Chorleitung bei Kunibert Schäfer und Kirchenmusik (Schwerpunkt Gesang) u.a. bei Anja Zügner und Christian Schmidt-Timmermann abschloss. Auslandssemester führten ihn auch an die Lettische Musikakademie Jāzeps Vītols und die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Neben seiner Dirigententätigkeit ist Jakob Steiner als Sänger aktiv. Er ist Bariton im preisgekrönten Vokalsolistenensemble Singer Pur und als Bassist Gründungsmitglied im StimmGold Vokalensemble. Als festes Mitglied beim ensemble cantissimo und dem Schweizer Vocalconsort wirkte er in den letzten Jahren bei zahlreichen Konzertreisen und diversen CD-Aufnahmen mit.

## Fanny Chellé, Klarinette



Die französische Klarinetistin Fanny Chellé schloß 2020 ihr internationales Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit einem Master in Music Performance ab. Als Pädagogin und leidenschaftliche Orchester- und Kammermusikerin ist Fanny Chellé Mitglied mehrerer Ensembles (Trio Boreas mit Viola und Klavier, Anemoi Klarinettenquartett). Insbesondere gründete sie 2017 mit fünf Musikern, das Ensemble Mondkabalett, das sich auf die Musik von Schönberg (Pierrot Lunaire) und Kurt Weill spezialisiert hat.

Fanny Chellé hat eine klassische Ausbildung, experimentiert aber auch gerne mit anderen Ästhetiken wie dem Musiktheater oder zeitgenössischen Kreationen. Seit dem Jahr 2022 verbindet sie in ihrem Soloprojekt Système D für verstärkte Klarinette und Effektpedale Improvisation mit traditioneller Musik. Fanny Chellé ist auch Mitglied der freien Improvisationsgruppe Hadaly Quartet (Schlagzeug, Bass, Gitarre und Klarinette), die in Zürich ansässig ist.

## Capella Vocale München



Seit Herbst 2022 leitet Jakob Steiner die Capella Vocale München. Er ist dem Chor seit der gemeinsamen Aufführung der „Großen Messe in b-Moll“ von Albert Becker im Münchner Herkulesaal verbunden. Damit erklang das spätromantische Werk erstmals seit langer Zeit und verhalf dem Komponisten zur Wiederentdeckung im 21. Jahrhundert. Capella Vocale München hat sich in den letzten Jahrzehnten mit großer inhaltlicher und personeller Konstanz zu einem wichtigen Klangkörper der zeitgenössischen Chormusik entwickelt.

Die Cappella Vocale wurde 1985 von ihrer langjährigen Leiterin Dorothee Jäger mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie mit anderen Lehrkräften des Luisengymnasiums gegründet. Auch heute noch fühlen sich viele Mitglieder des Chores als Ehemalige oder Eltern dem Luisengymnasium verbunden, beinahe die Hälfte der Sängerinnen und Sänger hat dieses Gymnasium besucht.

Neben der Erarbeitung von Chorwerken älterer Epochen legt der Chor besonderes Augenmerk auf die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Chorliteratur, was sich in verschiedenen Ur- und Erstaufführungen widerspiegelt. Besonders intensiv ist dabei die Zusammenarbeit mit den Komponisten Max Beckschäfer, Helga Pogatschar und Fredrik Schwenk. Mit den Sept Répons des Ténèbres von Francis Poulenc präsentierte Capella Vocale eine deutsche Erstaufführung.

Daneben werden in größeren Abständen auch bedeutende Oratorien erarbeitet, unter anderen die Marienvesper von Claudio Monteverdi, das Weihnachtsoratorium, das Magnificat und die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach oder die Psalmen-Symphonie von Igor Strawinsky. Auch verschiedene Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, wie das Requiem und die Große Messe in c-moll wurden bereits aufgeführt.

Neben Konzerten in München und Umgebung unternimmt der Chor verschiedene Reisen, unter anderem nach Frankreich und Italien, bei denen eine intensive Arbeitsphase mit anschließenden Konzerten im Gastland verbunden wird. Die daraus resultierenden menschlichen Bindungen haben über die Jahre hinweg eine relativ konstante Besetzung zur Folge, die die Entwicklung eines homogenen Chorklangs ermöglicht.

2011 wurde Capella Vocale München die Orlando-di-Lasso-Medaille des Bayerischen Sängerbundes für besondere Verdienste in der Chormusik verliehen.

## Die Sängerinnen und Sänger von CapellaVocale

### Sopran:

Marie Dresse, Carola Dünßer, Verena Eckardt, Marie Groethuy-  
sen, Caroline Gutberlet, Dorothee Jäger, Eva Mie, Katharina  
Neubert, Caroline Nobst, Mareike Schmidt, Carmen Stralka,  
Vera Suschko, Kathrin Weidinger

### Alt:

Meike Burger, Anna Distler, Christiane Grosholz, Gisela Hausl-  
Röckl, Sabine Knorr, Barbara Koch, Gretl Letz-Seruset, Eva  
Lindner, Margret Meggle-Freund, Katrin Muñoz Garcia, Lena  
Pläß-Dittmann, Gudrun Spiegel

### Tenor:

Stefan von Andrian-Werburg, Christoph Ciesla, Maximilian  
Damm, Reinhold Huber, Christoph Meinecke, Sven Monhof,  
Christoph Nagel-Hirschauer, Gregor Radlmair, Raphael Wegner

### Bass:

Matthias Grahl, Anton Groethuysen, Raphael Haghuber, Hauke  
Holtkamp, Julius Kolb, Bernd Plagemann, Benedikt Schumitz,  
Robert Schweizer

## **Hat Ihnen unser Konzert gefallen?**

Durch Engagements von Instrumentalisten, Mieten, Noten usw. entstehen bei jedem Konzert Kosten. Wenn Sie unsere weitere musikalische Arbeit finanziell unterstützen möchten, dann würden wir uns über eine Spende

Freuen auf das Konto:

IBAN: DE69 7009 0500 0101 0225 55

BIC: GENODEF1S04

Sparda Bank München

Für Ihre Unterstützung sind wir Ihnen überaus dankbar. Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine zum Steuerabzug berechtigende Spendenquittung. Dazu bitten wir bei einer Überweisung um vollständige und gut lesbare Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse.

## **Capella Vocale München e.V.**

c/o Matthias Grahl

Nibelungenstr. 24

80639 München

Wenn Sie künftig über die Konzerte von Capella Vocale vorab informiert werden wollen, so tragen Sie sich bitte in die an der Kasse ausliegende Liste ein, oder schicken uns eine E-Mail.

## **Impressum**

Inhaltliche Gestaltung: Capella Vocale München

Plakat: Sven Monhof nach Template von Gerhard Simson

Satz und Lektorat: Margarete und Martin Meggle-Freund

Fotos: Chor Susanne Hesping, Hervé Chellé, Steiner privat

**[info@capellavocale.de](mailto:info@capellavocale.de)**

**[www.capellavocale.de](http://www.capellavocale.de)**

**[www.facebook.com/CapellaVocale](https://www.facebook.com/CapellaVocale)**